

Aktuelle Bildungsberichte

Für ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Bildungssystem

Drei wissenschaftliche Studien haben die Bildungspolitik in den letzten Wochen ins Zentrum einer intensiven und teilweise sehr kontroversen Debatte gerückt. Die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft, die massive Benachteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund im Bildungssystem und die Mängel beim Ausbau der Krippen- und Kitaplätze sorgten ebenso für Diskussionsstoff wie der Leistungsvergleich zwischen den Schülerinnen und Schülern verschiedener Bundesländer.

In der öffentlichen Debatte wurden insbesondere die vermeintlich leistungsfähigen Südländer vor den anderen Bundesländern hervorgehoben. Dabei zeigen die Berichte deutlich: Leistungsfähigkeit und soziale Gerechtigkeit im Bildungssystem sind zwei Seiten derselben Medaille. Gute Bildungspolitik muss sich für beide Ziele einsetzen. Einseitig auf die Leistungsfähigkeit zu setzen, führt fast zwangsläufig zur Vertiefung der Kluft zwischen wenigen Bildungsgewinnern und immer mehr Bildungsverlierern. Eine solche Politik ist unverantwortlich, weil sie die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und den sozialen Frieden gefährdet.

Aktuelle Zahlen zum deutschen Bildungssystem

Viele Menschen fragen sich auf Grund der öffentlichen Berichterstattung: Wie kann es zu einem so großen Leistungsgefälle zwischen Schülerinnen

und Schülern in Bremen und Bayern kommen? Was sind die Ursachen dafür? Was kann gute Bildungspolitik dagegen unternehmen? Die drei aktuellen Forschungsberichte, die im Juni veröffentlicht wurden, geben Antwort auf diese Fragen.

- Der **3. Nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2010“** wird im Auftrag von Bund und Ländern von einer Gruppe unabhängiger Wissenschaftler verfasst. Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Situation des Bildungssystems von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung.
- Der Bericht **„Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich“** hat im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) den Leistungsstand von Neuntklässlern dargestellt. Grundlage dafür waren die 2003 und 2004 von der KMK verabschiedeten Bildungsstandards für die Grundschule und die Sekundarstufe I. Die Ergebnisse wurden zwischen den 16 Bundesländern verglichen. In der Öffentlichkeit wird dieser Bericht als „Pisa-Studie“ gehandelt.
- Die Bertelsmann-Stiftung hat im **„Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2010“** untersucht, wie hoch in den einzelnen Bundesländern die Bildungsbeteiligung von Kindern ist und wie viel jedes Bundesland für jedes Kind unter 6 Jahren investiert.

Der 3. Nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2010“

Der 3. Nationale Bildungsbericht kommt zu folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- **Jeder sechste junge Mensch zwischen 20 und 30 Jahren hat keinen Berufsabschluss** und befindet sich auch nicht mehr in Bildungsmaßnahmen. Mit 17 Prozent dieser Altersgruppe ist ein neuer Höchststand erreicht. 2007 lag diese Zahl noch bei 15,2 Prozent.
 - Unter **jungen Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 20 und 30 Jahren** haben sogar **mehr als 30 Prozent keinen Berufsabschluss** und qualifizieren sich auch nicht weiter.
 - Damit bringt das deutsche Bildungssystem **1,3 Millionen Ungelernte** mehr hervor, als der Arbeitsmarkt in Zukunft verkraften kann. Denn statt Menschen ohne jeden Abschluss werden in den nächsten Jahren deutlich mehr gut ausgebildete Fachkräfte benötigt.
 - Insgesamt wächst **fast jeder dritte Schüler in einer „sozialen, finanziellen oder kulturellen Risikolage“** auf. Das bedeutet, dass die Familien dieser Schülerinnen und Schüler von Armut bedroht sind („Armutrisiko“), die Eltern keiner Beschäftigung nachgehen („soziales Risiko“) oder keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. nur eine geringe Schulbildung haben („Risiko der Bildungsferne“).
 - Es gibt im deutschen Bildungssystem eine **massive Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund**. Sie sind bis zu doppelt so häufig an Hauptschulen zu finden wie ihre Mitschüler deutscher Abstammung. Sie bekommen viel häufiger keinen Ausbildungsplatz: Mehr als zwei Drittel derer, die einen Hauptschulabschluss haben, landen im so genannten „Übergangssystem“ zwischen Schule und beruflicher Bildung. Bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die ohne Hauptschulabschluss bleiben, sind es sogar 88 Prozent.
- Da die zunehmende Alterung der Gesellschaft („Demographischer Wandel“) zu einem erhöhten Bedarf an jungen, gut ausgebildeten Fachkräften führen wird, dürfen die aktuellen Defizite nicht länger hingenommen werden. Daher fordern die Autoren des Berichts einen umfassenden Umbau des Bildungssystems. Konkret schlagen die Wissenschaftler folgende Maßnahmen vor:
- Den **verstärkten Ausbau** und die **qualitative Verbesserung der frühkindlichen Bildung** und der **Betreuung der unter Dreijährigen**.
 - Den **weiteren Ausbau von Ganztagschulen**, die Verbesserung der **Förderangebote** im Schulwesen und mehr **Durchlässigkeit** zwischen Schularten und Bildungsgängen.
 - Die **Verbesserung der Übergänge** von der allgemeinbildenden Schule in eine voll qualifizierende Berufsausbildung.
 - Eine **bessere Nachqualifizierung** der jungen Erwachsenen, die im letzten Jahrzehnt keinen Ausbildungsabschluss erreichen konnten.
 - Die Gewinnung neuer Gruppen für den Zugang zur Hochschulreife und für ein Studium. Hierzu zählen insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen aus bisher unterdurchschnittlich vertretenen bildungsfernen Schichten oder Menschen, die bereits über einen Berufsabschluss oder eine Berufsausbildung verfügen.
- ▶ Der gesamte Bericht zum Download und weitere Informationen im Internet:
www.bildungsbericht.de

Der Bericht „Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich“

Vor zehn Jahren erschien die erste PISA-Studie, in der die Leistungsfähigkeit deutscher Schülerinnen und Schüler mit der ihrer Altersgenossen aus anderen Industriestaaten der Welt verglichen wurde. Die Leistungen der deutschen Jugendli-

chen lagen deutlich unter dem Durchschnitt. Das verursachte eine lebhaftere Diskussion über die deutsche Bildungspolitik. Nach zwei weiteren PISA-Studien in den Jahren 2003 und 2006 wurden jeweils auch die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den 16 Bundesländern miteinander verglichen.

Grundlage dieses Vergleichs sind gemeinsame Bildungsstandards der Bundesländer, die von der Kultusministerkonferenz beschlossen wurden. Diese Standards formulieren allgemeine Bildungsziele und legen fest, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Die Bildungsstandards konzentrieren sich auf Kernbereiche eines Fachs und beschreiben erwartete Lernergebnisse.

Was wurde in der aktuellen Schulstudie untersucht?

Im Rahmen der Studie „Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich“ wurden im Jahr 2009 über 36.000 Schülerinnen und Schüler aus der 9. Jahrgangsstufe aller 16 Länder in den Fächern Deutsch und Englisch getestet. Dabei ging es im Fach Deutsch um die Teilkompetenzen Lesen, Zuhören und Orthographie (Rechtschreibung). Im Fach Englisch wurden Tests zum Lese- und Hörverstehen durchgeführt. Bereits im Jahr zuvor wurden in ausgewählten Bundesländern die Lese- und Hörverstehensleistungen im Fach Französisch überprüft.

Wissenschaftlich belegt: Südländer sortieren aus

Die neue Schulstudie belegt – wie schon der 3. Nationale Bildungsbericht – die **soziale Kluft** im deutschen Bildungssystem und die **enge Verbindung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft**.

- Ein Neuntklässler aus der **Oberschicht** hat gegenüber einem Schüler aus einer **Facharbeiterfamilie** auch bei gleicher Lesekompetenz

bundesweit eine **4,5 mal so große Chance ein Gymnasium** zu besuchen.

- Besonders ausgeprägt ist dieses **soziale Bildungsgefälle** in **Baden-Württemberg** und **Bayern**, wo die entsprechenden Werte 6,6 und 6,5 betragen. Aber auch andere schwarz-gelb regierte Bundesländer wie **Niedersachsen** (5,8), **Schleswig-Holstein** (5,6) und **Nordrhein-Westfalen** (5,5) schneiden schlecht ab.
- Es gibt aber auch Bundesländer, in denen die **soziale Förderung deutlich besser** gelingt. An der Spitze stehen **Berlin, Brandenburg** und **Hamburg** mit einem Wert von jeweils 1,4. Aber auch **Thüringen** (1,8), **Rheinland-Pfalz** (2,0) und **Bremen** (2,4) schneiden hier gut ab.

Gleichzeitig stellt der Bericht fest, dass es nach wie vor **große Leistungsunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern verschiedener Bundesländer** gibt. Bayern und Baden-Württemberg belegen in allen getesteten Kategorien die besten Plätze. Auch Rheinland-Pfalz und Sachsen gehören überall zur Spitzengruppe. Bremen hingegen liegt in allen Disziplinen auf dem letzten Platz.

Was zählt, ist das ganze Bild!

Um die Gründe für die Unterschiede zu verstehen, müssen wichtige Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Bundesländer mit **hoher Arbeitslosigkeit**, vielen **Familien mit Armutsrisiko** oder einem **niedrigen Bildungsstand vieler Eltern** müssen mit besonderen Schwierigkeiten kämpfen. In Bremen z. B. ist **jedes zehnte Kind von allen drei Risikolagen gleichzeitig betroffen**.

Bei einem Vergleich der **sprachlichen Kompetenzen** in Deutsch und Englisch liegt es auf der Hand, dass der **Migrationshintergrund** von Schülerinnen und Schülern eine Rolle spielt. **Bundesweit** haben fast **18 Prozent** der Neuntklässler einen Migrationshintergrund. In den Stadtstaaten **Berlin, Hamburg** und **Bremen** werden hingegen Spitzenwerte um **30 Prozent** erreicht.

Jeder Erklärungsversuch, der diese gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht einbezieht, wäre verkürzt. Denn Bildungspolitik wird nicht im luftleeren Raum gemacht. Unterschiedliche Schulstrukturen allein erklären wenig bis gar nichts. Das beweist schon die Tatsache, dass in den letzten PISA-Studien jeweils in solchen Staaten die höchste Lesekompetenz gemessen wurde, in denen Schülerinnen und Schüler in einer Schule für alle gemeinsam lernen.

Wer also nach dem Muster „Gute Schulen im Süden, schlechte Schulen im Norden“ argumentiert, versucht ganz offensichtlich, die Menschen für dumm zu verkaufen. Es gibt in allen Bundesländern hoch motivierte und engagierte Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und viele andere, die im Bildungssystem arbeiten. Aber sie sind von Land zu Land, ja von Schule zu Schule mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Diesen bildungspolitischen Herausforderungen sollten wir uns alle gemeinsam stellen, anstatt aus einer einseitigen Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse Profit ziehen zu wollen.

- ▶ Die Zusammenfassung des Berichts im Internet:
www.iqb.hu-berlin.de

Der „Ländermonitor Frühkindliche Bildung 2010“

Frühkindliche Bildung hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die Erkenntnis, dass gute Bildung für die Kleinsten ganz maßgeblich über deren spätere Chancen entscheidet, wird kaum noch bestritten. Deshalb ist ein **gutes und flächendeckendes Angebot an Kita-Plätzen** Voraussetzung für Fortschritte im Bildungssystem insgesamt und darüber hinaus unerlässlich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Bertelsmann-Stiftung hat mit dem „Ländermonitor Frühkindliche Bildung 2010“ eine Übersicht über den aktuellen Stand der **Bildungsbetei-**

ligung von Kindern und die **Investitionen der Bundesländer in den Bereich der frühkindlichen Bildung** vorgelegt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

- **Jeder fünfte Einjährige** (20 Prozent) besuchte im Jahr 2009 eine frühkindliche Bildungseinrichtung oder wurde in Tagespflege betreut, von den **Zweijährigen waren es fast 40 Prozent**.
- Die **Höhe der Investitionen** in die frühkindliche Bildung fällt im Ländervergleich **höchst unterschiedlich** aus.
- Während der **Spitzenreiter Berlin** im Jahr 2007 für jedes Kind unter sechs Jahren rund 4.150 Euro investierte, stehen **Bayern** und **Baden-Württemberg** am **unteren Ende** der Investitionsskala.
- Zusammen mit **Schleswig-Holstein** und **Niedersachsen** investierten diese beiden Länder im Jahr 2007 zwischen 1.950 und 2.350 Euro.
- Zur **Spitzengruppe** gehören neben Berlin noch **Hamburg** (3.406 Euro), **Sachsen-Anhalt** (3.186 Euro), **Thüringen** (3.153 Euro), **Sachsen** (3.044 Euro), **Rheinland-Pfalz** (2.921 Euro) und **Brandenburg** (2.868 Euro).
- ▶ Weitere Informationen zum „Ländermonitor Frühkindliche Bildung 2010“ im Internet:
www.laendermonitor.de

Was will die SPD?

Die SPD setzt sich für ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Bildungssystem ein. Wir wollen die soziale Spaltung des Bildungssystems verhindern und dafür sorgen, dass weder der Geldbeutel noch die ethnische Herkunft der Eltern über die Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entscheiden.

Folgende Ziele stehen im Mittelpunkt unserer Bildungspolitik:

- Beste Bildung für alle ermöglichen und kein Kind zurücklassen.
- Bildungsarmut bekämpfen und Bildungsteilhabe für alle ermöglichen.
- Aufstieg durch Leistung ermöglichen und die Abhängigkeit der Bildungschancen von der Herkunft beenden.
- Bessere individuelle Förderung für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, statt der Illusion von vermeintlich gleich leistungsstarken Lerngruppen anzuhängen.
- Zweite und dritte Chancen gewähren, statt Bildungssackgassen zu dulden.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir konkret

- gezielte Maßnahmen zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und aus sozial schwächeren Familien durchsetzen,
- die frühkindliche Bildung ausbauen und verbessern,
- Kita-Beiträge schrittweise abschaffen,
- längeres gemeinsames Lernen und mehr individuelle Förderung in den Schulen ermöglichen,
- Ganztagsangebote in Kitas und Schulen ausbauen,
- das Recht auf das Nachholen eines Hauptschulabschlusses erhalten,
- das Recht auf eine berufliche Ausbildung für alle jungen Menschen durchsetzen,

- mehr Menschen mit beruflichen Qualifikationen ein Studium ermöglichen,
- Studiengebühren abschaffen und das BAföG ausbauen.

Schwarz-Gelb setzt in der Bildungspolitik auf die Vertiefung der Unterschiede und nimmt die soziale Spaltung des Bildungssystems bewusst in Kauf:

- Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat seit ihrem Amtsantritt rein gar nichts für den Ausbau der Krippen- und Kitaplätze getan. Der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab Eins ist bis 2013 kaum noch umzusetzen. Zur Durchsetzung dieses gesetzlich garantierten Rechtsanspruchs wäre ein gemeinsamer Kraftakt von Bund, Ländern und Kommunen nötig. **Initiative der Bundesregierung für mehr Kitaplätze? Fehlanzeige!**
- Schwarz-gelbe Landesregierungen verschließen die Augen vor bildungspolitischen Realitäten und den gemeinsamen Erkenntnissen unabhängiger Wissenschaftler. Sie halten stur an einem nicht mehr zeitgemäßen, gegliederten Schulsystem fest und sperren sich gegen den Weg zum längeren gemeinsamen Lernen. Sie nehmen in Kauf, dass Vermögen, Einkommen und Bildungsstand der Eltern weiterhin über die Bildungschancen von Kindern entscheiden. **Moderne Bildungspolitik bei Schwarz-Gelb, z. B. mit längerem gemeinsamen Lernen? Fehlanzeige!**
- Die schwarz-gelbe Bundesregierung will die Förderung von Arbeitsuchenden stark einschränken. Die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen, wäre faktisch abgeschafft. Damit nimmt Schwarz-Gelb bewusst in Kauf, dass eine große Gruppe von „Ungelehrten“ kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wird. Das können wir uns schon aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht leisten. Von sozialer Gerechtigkeit und gleichen Bil-

dungschancen für alle ganz zu schweigen.
Neue Chancen für Arbeitslose und Arbeitssuchende bei Schwarz-Gelb? Fehlanzeige!

- Die schwarz-gelbe Bundesregierung will ein Nationales Stipendienprogramm auf den Weg bringen, das genau diejenigen Studenten fördern soll, die auf finanzielle Unterstützung nicht angewiesen sind. Richtig wäre es stattdessen, das BAföG auszubauen, und damit junge Menschen zur Aufnahme eines Studiums zu ermutigen, die sich das bisher aus fi-

nanziellen Gründen nicht zutrauen. **Rechtsanspruch auf ein ausreichendes BAföG bei Schwarz-Gelb? Fehlanzeige!**

Anders als Schwarz-Gelb haben wir in den SPD-geführten Bundesländern und während unserer Regierungszeit im Bund schon viel erreicht. Unsere erfolgreiche Politik wollen wir in ganz Deutschland konsequent fortsetzen: für ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Bildungssystem!